

Der Palmsonntag ist ein Fest zum Gedenken an den Tag, an dem Jesus in Jerusalem eintrat, um den Weg des Kreuzes zu gehen. Jesus verließ Cäsarea Philippi, ging durch Galiläa, das Bergland von Judäa, überquerte den Jordan und zog durch Jericho. Nachdem Jesus den blinden Bartimäus in Jericho geheilt hatte, ging er durch den Ölberg und kam in Jerusalem an. Schließlich zog er in Jerusalem auf einem jungen Esel, auf dem noch nie jemand geritten ist, ein und wurde vom Volk freudig empfangen. Der Einzug in Jerusalem, den wir den „triumphalen Einzug“ nennen, ist überall in den vier Evangelien aufgezeichnet.

Anstatt Jesus anlässlich dieses Triumphs als glorreichen König darzustellen, befasst sich Markus mit Jesus als leidenden Diener. Der Höhepunkt des Berichts des leidenden Dieners wird in den Kapiteln 11-15 aufgezeichnet. Obwohl es nur eine Woche lang ist, macht es 1/3 des Markusevangeliums aus.

Lasst uns heute mit der Haltung Jesu beim Einzug in Jerusalem beschäftigen und über das wahre Leben als Jünger Jesu meditieren. Zuerst meditieren wir über die Haltung Jesu bei seiner Ankunft in Jerusalem und seine Bedeutung.

Erstens war der Eingang zu Jerusalem öffentlich. In den Versen 8-10 steht: "Viele Leute breiteten ihre Kleider als Teppich vor ihm aus, andere legten Zweige auf den Weg, die sie von Bäumen auf den Feldern abgerissen hatten. 9 Vor und hinter ihm drängten sich die Menschen und riefen: »Gelobt sei Gott, und gepriesen sei, der in seinem Auftrag kommt! 10 Gesegnet sei das Königreich unseres Vorfahren David, das nun kommt! Gelobt sei Gott hoch im Himmel!«"

An diesem Tag ging Jesus auf einem Esel in Jerusalem ein. Zu dieser Zeit breiteten viele ihre Gewänder auf der Straße aus und winkten mit Palmzweigen und riefen: "Hosianna dem Sohn Davids! Er, der im Namen des Herrn kommt! Hosianna in der Höhe!" Das war genau das, was der Prophet Sacharja vor langer Zeit vorausgesagt hatte. Dies ist Vers 9. „Du, Tochter Zion, freue dich sehr und du, Tochter Jerusalem, jauchze! " Auf diese Weise zog Jesus öffentlich in Jerusalem ein, nicht nur vor der jubelnden Menge, sondern auch vor allen Einwohnern und jüdischen Führern. Und genau wie dieser sichtbare und öffentliche Auftritt wurde Jesus vor vielen Zeugen getötet, darunter jüdische Menschenmengen, Beamte, jüdische Führer und sogar die Römer.

Auch Jesu Tod war öffentlich. Viele Menschen hielten Jesus für einen politischen und zeitlichen Messias und jubelten begeistert, aber als der Herr verhaftet und vor Gericht gestellt wurde, schrien sie alle mit einer Stimme Zynismus und Spott. Und die jüdischen Führer waren überzeugt, dass sie durch die Hinrichtung Jesu gewonnen hätten. Aber der Herr offenbarte die Herrlichkeit des wahren Sieges durch seine Auferstehung am dritten Tag und durch das Zeugnis der Auferstehung vieler.

So ist es. Der sichtbare und öffentliche Eingang zur Zeit des Eintritts nach Jerusalem, das Erscheinen des stolzen Siegers, ist eine Vorschau auf die Herrlichkeit

und den Sieg, die bei der Auferstehung und dem Zweiten Kommen offenbart werden.

Zweitens sehen wir wahre Demut in Jesus, als er in Jerusalem einzieht. Jesus trat nicht wie die Eroberer der Welt mit einem Streitpferd vor sich und einem Speerschwert in der Höhe ein. Er betrat Jerusalem auf einem schäbig aussehenden jungen Esel. Wir sehen denselben Herrn, der die Fünftausend mit fünf Broten und zwei Fischen speiste, der zeitweise Hunger und Durst ertrug, denselben Herrn der Macht, der Blinde heilte und Tote auferweckte, denselben demütigen Herrn, der selbst den bitteren Kelch des Todes trank.

Sie zeigt, dass er die Erfüllung des Wortes und der demütige Friedensfürst ist. Sacharja 9,9 (LUT): "Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin." Obwohl er scheinbar machtlos war, hatte Jesus, der demütige König, die mächtigsten Waffen von allen: das Wort Gottes und die Kraft des Heiligen Geistes.

Indem er sich erniedrigte und sich selbst opferte, hat er die Menschheit mit Liebe und Gnade aus der Knechtschaft von Sünde und Tod befreit. So ist Jesu Einzug in Jerusalem auf einem Esel wie ein Drama, das ankündigt, dass er der Messias, der Friedensfürst, ist.

Verse 9-10: "Und die vorangingen und die nachfolgten, schrien: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Gelobt sei das Reich unseres Vaters David, das da kommt! Hosianna in der Höhe!"

„Hosianna“ bedeutet auf Hebräisch „Rette uns“. Dieses Wort wird in Psalm 118,25 verwendet: „Ach, HERR, rette doch! Ach, HERR, gib doch Gelingen!“ (ELB).

Jesus selbst sagte nicht, der König und Messias zu sein, doch die himmlische Autorität, die sich in seiner Demut manifestierten, und das Lob der Menge offenbarten eindeutig die Bedeutung seines Einzugs als „Retter“. So war Jesu Einzug in Jerusalem ein Einzug des Heilswerks und der Erlösung. Der Einzug Jesu in Jerusalem war die Erfüllung der Prophezeiung und eine Verkündigung an die Völker, dass Jesus der Messias ist, der Gerechte, der Erlöser, der demütige König, der auf die Erde gekommen ist. Was also lehrt uns heute dieser Einzug Jesu in Jerusalem? Wir können viel sagen und viel hören. Aber heute, am Palmsonntag, möchte ich die Gnade in Verbindung mit dem jungen Esel teilen, auf dem Jesus ritt.

Die erste ist „ein Fohlen [...], auf dem noch kein Mensch gesessen hat“ (ELB).

Das griechische Wort πωλος ‚polos‘, das als „Fohlen“ oder „Füllen“ übersetzt wird, bezieht sich normalerweise auf ein Tierfohlen, aber im Kontext der Septuaginta und Sacharja 9,9 ist es sinnvoll, es als „Eselsfohlen“ zu übersetzen.

Doch dieses „Eselsfohlen“ hat das Attribut „auf dem noch kein Mensch gesessen hat“.

Damit wird die Reinheit betont. In 4. Mose 19,2 (LUT) steht: „Dies ist die Ordnung des Gesetzes, das der HERR geboten hat: Sage den Israeliten, dass sie zu dir führen eine rote Kuh ohne Fehler, an der kein Gebrechen ist und auf die noch

nie ein Joch gekommen ist.“ Gemäß der Tradition des Alten Testaments soll das, was an heiligen Orten verwendet wird, nicht für weltliche Zwecke gebraucht werden.

Deshalb wählte Jesus ein reines Fohlen, das für einen heiligen Zweck verwendet werden sollte. Bin ich heute rein genug, um vom Herrn für seine heilige Absicht, für seine Herrlichkeit auserwählt zu werden?

Der Herr sprach in Matthäus 6,24: "Niemand kann zwei Herren gleichzeitig dienen. Wer dem einen richtig dienen will, wird sich um die Wünsche des anderen nicht kümmern können. Er wird sich für den einen einsetzen und den anderen vernachlässigen. Auch ihr könnt nicht gleichzeitig für Gott und das Geld leben." Die Reinheit, die Gott von uns verlangt, besteht darin, dass unser Herz und unser Verstand auf Gott allein gerichtet sind und nicht auf etwas anderes.

Ich habe noch etwas über den Esel zu sagen, auf dem noch nie jemand geritten ist. Es ist nicht einfach, einen "Esel zu reiten, auf dem noch niemand geritten ist". Er weigert sich sogar aufgesattelt zu werden, weil er nicht daran gewöhnt ist und versucht, hin und her zu rennen und diesen loszuwerden. Er kann sein Temperament nicht zügeln und sein Besitzer kann sich sogar beim Besteigen dabei verletzen.

Wenn man vom Herrn für göttliche Zwecke benutzt werden will, muss man sein eigenes Temperament unterdrücken. Mit anderen Worten, wir müssen unsere eigenes Naturell unterdrücken, um vom Herrn benutzt zu werden. Während der Ausübung eines Dienstes und des Dienens geschehen Dinge, die Einem selbst nicht gefallen. Man kann Worte der Kritik nicht ertragen, und man wird schnell frustriert und wütend.

Man kann in den jeweiligen Gruppen, für die man verantwortlich ist, verärgert werden, und auch Lehrern, die kleine Kinder unterrichten, widerfährt dies. Aber wenn man vom Herrn für göttliche Zwecke benutzt werden will, muss man sein eigenes Naturell unterdrücken und ignorieren. Also sage ich mir, den mitwirkenden Pfarrern und Lehrern: "Werde nicht wütend und ärgere Dich nicht."

Es braucht viel Zeit und Kraft, um eine Beziehung aufzubauen, aber eine einzige Wut reicht aus, damit eine Beziehung zusammenbricht. Wenn uns jedoch gesagt wird, dass wir nicht wütend sein sollen, bedeutet dies nicht, dass wir über die Sünde oder die Gemeinschaft schweigen sollen. Jesus, demütig und sanftmütig, war furchtbar wütend auf diejenigen, die im Tempel Handel betrieben und warf sie hinaus. Wir müssen entschlossen gegen die Sünde vorgehen und entschlossen dagegen vorgehen, wenn gesunde Gemeinschaften sabotiert werden sollen. Wenn man vom Herrn benutzt werden will, wie ein Esel, auf dem noch niemand geritten ist, muss man sein eigenes Temperament und sein Naturell als reiner Gläubiger unterdrücken und ignorieren.

Zweitens müssen wir das Gebundene lösen. Vers 2:"[...] Gleich am Ortseingang werdet ihr einen jungen Esel finden, der dort angebunden ist. Auf ihm ist noch nie jemand geritten. Bindet ihn los und bringt ihn her!" Wenn du vom Herrn für einen göttlichen Zweck benutzt werden willst, muss das Gebundene gelöst

werden. Menschen sind an etwas gebunden. Sie sind an die Vergangenheit gebunden, an das Leben heute und an das unsichere Morgen. Oder sie sind gebunden an den Zwang erfolgreich zu sein, an den eigenen Stolz, an das Ego oder die Lust.

Manche Menschen wollen glücklich sein, stecken aber im Unglücklichsein fest. Es gab einen Mann, der depressiv war und sich einer psychiatrischen Behandlung unterzog und wieder gesund wurde. Da sagte der Arzt: "Ich bin froh, dass Sie gesund sind". Daraufhin fragte der Mann: "Was ist gesund? Heißt gesund sein, glücklich zu sein?". Und der Arzt sagte: "Nein. Gesund zu sein bedeutet anzuerkennen, dass ich wieder unglücklich sein kann und zu wissen, dass ich die Kraft in mir habe, das zu überwinden."

Auch die Menschen dieser Welt haben die Macht, Gebundenes auf diese Weise zu lösen. Was ist mit den Gläubigen? Gott ist der wahre Herr unseres Lebens und er kann selbst Dinge lösen, die wir selbst nicht bewältigen können. Deshalb muss ich darauf vertrauen, dass er mich von den Zwängen, dem Stolz, dem Ego, der Lust und der Angst befreien kann, die mich binden und mein Leben einschränken. Wenn in einer Beziehung etwas festgefahren ist, sollten wir beten und danach streben, es zu lösen. Drittens müssen wir uns auf den Herrn konzentrieren.

Vers 9: "Und die vorausgingen und die nachfolgten, riefen und sprachen: »Hosianna! Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn!« Es gibt Zeiten in unserem Leben, in denen man im Rampenlicht stehe. Jetzt wird der "junge Esel, auf dem noch niemand geritten ist" vom Jubel der Leute abgelenkt. Die Menschen jubeln nicht wegen ihm, sondern weil Jesus auf seinem Rücken reitet. Doch wenn es fälschlicherweise denkt, dass es die Hauptfigur ist, wird das junge Tier dorthin gehen, wo es hin will. Wenn ich jetzt im Rampenlicht stehe und es mir gut geht, sollte ich dankbar sein, dass dies allein vom Herrn kommt.

Wenn wir vom Herrn für göttliche Zwecke gebraucht werden wollen, dürfen wir uns nur auf Seine Stimme und Seinen Willen konzentrieren, selbst inmitten des Jubels. Das Bekenntnis von Johannes dem Täufer, dass „er wachsen, ich aber abnehmen muss“, sollte mein Bekenntnis sein. Die Hauptperson bin nicht ich, sondern der Herr.

Eine letzte Sache, wollen wir uns merken. Es ist nur für einen Moment, dass wir für höhere Zwecke genutzt werden. Wir werfen einen Blick auf das Kirchenlied 330. "Es wird eine dunkle Nacht der Ruhe sein, also behalte deinen Teil und arbeite und spiele nicht, wenn du arbeitest; obwohl du tagsüber arbeitest, wird es auch kommen, wenn du ruhst; die Nacht, in der du nicht arbeiten kannst, wird schnell kommen." Es wird gesagt, dass das Leben wie ein einziger Traum ist, und die Leute sagen: "Die Zeit vergeht so schnell." Die Menschen begrüßten Jesus in Erwartung des Messias, an den sie traditionell gedacht hatten: den Messias, der Israel von der Außenwelt absondern, ein neues Königreich errichten und das Königreich wieder aufbauen würde, das David vergrößert hatte.

Jesus tat jedoch nicht, was sie erwarteten, sondern schaute sich nur im Tempel um und ging dann zurück nach Bethanien. Es gibt keine weiteren

Aufzeichnungen darüber, was zu diesem Zeitpunkt mit dem Esel passiert ist. In Matthäus 21, betrat Jesus den Tempel und vertrieb alle, die im Tempel kauften und verkauften, indem er die Tische der Geldwechsler und die Stühle derer, die Tauben verkauften, umstürzte. Damit wäre der Esel nicht mehr gebraucht worden.

Es ist nur für einen Moment, dass wir von Jesus für seinen Zwecke benutzt werden. Wir reden von einer Generation, die über 100 Jahre alt wird, aber das war 's. Lasst uns dieses kurze Leben für Gott nutzen, wie der Esel, und mit in Dankbarkeit und Gehorsam leben.

Liebe Gemeinde!

Es ist Palmsonntag, an dem wir gedenken, dass Jesus in Jerusalem eintrat, um den Weg des Kreuzes zu einzuschlagen. Der Eintritt in Jerusalem war ein Weg zu schwerem Leiden, aber es war ein Weg des Gehorsams, dass Gottes Wort erfüllt werde. Es war der Weg des Kreuzes, aber es war der Weg des wahren Friedens, der unsere Beziehung zu Gott wiederherstellte, durch den unsere Sünden von uns genommen wurden. Es war der Weg, die Dornenkrone zu tragen, aber die Krone der Auferstehung war der Weg, der vorbereitet werden musste. Leid und Tod warteten auf uns, aber es war der Weg zum herrlichen ewigen Leben.

Der Herr sagt: "Wenn dich jemand fragt:" Warum tust du das? ", sag:" Der Herr braucht es. " Die korrekte Übersetzung von „der Herr braucht es“ ist „Der Herr bedarf seiner“ auf Deutsch. Das deutsche Wort für „der Herr braucht es“ wird richtig übersetzt. Der Herr, der Jerusalem hinaufsteigt, spricht zu mir, zu euch und zu unserer Kirche. "Ich brauche dich. Ich werde dich einsetzen. Ich bin dein wahrer Meister. Komm mit mir. " Der Herr, der Herr unseres Lebens, ruft uns auf, mit dir und mir zu gehen, die wir dem Fohlen unterlegen sind.

Im Namen des Herrn segne ich dich, heute, für diese Woche und Tag für Tag, dankbar und gehorsam zu sein, da Gott mich Nutzlosen würdig erklärt für das Reich Gottes.